

Wien, am Montag, den 25. August 1930.

Ein Wohnbau der Gemeinde Wien in Ybbs a. d. Donau.

Die Gemeinde Wien beabsichtigt, für die Angestellten der Wiener Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke in Ybbs a. d. Donau ein Wohnhaus zu errichten. Für den Bau steht eine rund 4000 Quadratmeter grosse Bauparzelle zur Verfügung, von der vorläufig nur rund 10 Prozent verbaut werden. Die Anlage wird zwei- und dreigeschossig gebaut und soll 20 Wohnungen in verschiedener Grösse, ausserdem Waschküchen und Trockenböden enthalten. Alle Wohnungen werden mit Wasser und elektrischer Lichtleitung versehen, erhalten ausnahmslos einen Vorraum mit einem Wasserklosett. Die technische Ausführung des Baues erfolgt in der gleichen Weise wie bei den Wiener Wohnbauten der Gemeinde Wien. Die Kosten des Wohnhauses in Ybbs a. d. Donau werden rund 293.000 Schilling betragen.

Neue Bauten und Erweiterungen im städtischen Gaswerk Leopoldau.

Die Direktion der städtischen Gaswerke beabsichtigt, die bestehende Kohlenlagergrube zu erweitern und eine neue Zentralschaltstation als Anbau an die bestehende Schaltstation im Gaswerk Leopoldau zu errichten. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung hat in seiner letzten Sitzung die Baubewilligung für die Erweiterung und den Zubau im Gaswerke Leopoldau genehmigt.

Die hygienische Kontrolle des Wiener Wassers.

Die hygienische Kontrolle der Wiener Zentralwasserversorgung, die vom städtischen Gesundheitsamt durchgeführt wird, wird durch eine Reihe von modernen Einrichtungen besorgt, die es ermöglichen, das in Wien einlangende Wasser der ersten und zweiten Hochquellenleitung, ebenso das Wasser der Kaiserbrunnquelle und des Leitungskanals in Kaiserbrunn auf seinen Gehalt an Gärungserregern täglich in Laboratorien zu untersuchen. Das Wasser, das von der Fuchspassquelle, der Reisthalquelle und Wasseralmquelle nach Wien kommt, wird dreimal wöchentlich durch das Laboratorium in Nasswald geprüft. Alle zwei Monate finden ausserdem bakteriologische, physikalische und chemische Untersuchungen des Wiener Wassers durch die hygienische Untersuchungsstelle des städtischen Gesundheitsamtes, so wie in den Laboratorien in Kaiserbrunn und Nasswald unter Oberleitung des städtischen Gesundheitsamtes statt. Wie der Verwaltungsbericht aus dem Jahre 1929 mitteilt, wurden ausser diesen regelmässigen Untersuchungen von der hygienischen Untersuchungsstelle des Gesundheitsamtes 53 bakteriologische und 38 physikalisch-chemische Analysen für verschiedene Wasserversorgungsprojekte durchgeführt. In einer grossen Versuchsreihe wurde der Einfluss der Durchleitung des Hochquellenwassers durch Turbinenanlagen auf den Gasgehalt des Wassers geprüft. Die Brunnenwasseranlage (Lokalwasser) hat im vorigen Jahre nur in wenigen Fällen eine hygienische Begutachtung erfordert.